

Der britische Balkan

Alek Popovs fulminantes Romandébut

Wahrscheinlich hat Alek Popov (geb. 1966) bei der fetzigen Anfangsszene von «*Mission: London*» an den potenziellen Käufer seines Romans gedacht, der unentschlossen in der Buchhandlung steht und bei jedem Buch die ersten Seiten durchblättert. Wer hier nicht zugreift, ist selber schuld: Es klingelt an der Tür der bulgarischen Botschaft in London. Der unrasierte Koch schlurft durch Berge von Abfall, während sich in der Dusche ein ungeladener Bürgermeister aus einem balkanischen Provinzkaff einseift und das ganze Gebäude unter Wasser setzt. Vor der Tür steht der neue Botschafter aus Sofia, der drei Tage früher als geplant in London angekommen ist.

Nun beginnt die Botschaft wie ein Wespennest zu summen: Die ganze Belegschaft, die sich bisher weniger um die diplomatischen Angelegenheiten Bulgariens als um eigene Schiebereien gekümmert hatte, versucht sich beim neuen Chef einzuschmeicheln. Seiner Exzellenz bleibt nichts erspart: Als der Botschafter zu Hause anruft, antwortet der Liebhaber seiner Frau; die englische Übersetzung der Rede des Premierministers geht auf dem WC verloren; eine bulgarische Diva will unbedingt vor der britischen Königin auftreten.

Alek Popovs Trick besteht darin, dass er seinen Helden als aufgeblasenen Poseur einführt. Der karrierebewusste Botschafter bewegt sich auf dem schmalen Grat zwischen gefährlichen und belanglosen Amtshandlungen, die er beide vermeiden will – etwas Drittes existiert für ihn nicht. Was zählt, ist einzig und allein der Eindruck, den er in Sofia macht. Der Leser kann deshalb die diebische Schadenfreude des Autors ohne Gewissensbisse teilen, wenn der Botschafter von einem Fettnäpfchen ins nächste stolpert. «*Mission: London*» bietet aber nicht nur eine höchst vergnügliche Lektüre, sondern gibt auch einen Einblick in die balkanische Befindlichkeit zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Alek Popov gelingt mit «*Mission: London*» ein fulminantes Romandébut: Er präsentiert mit viel Sprachwitz eine groteske Handlung, die aber in der karikaturhaften Übertreibung den Blick für das Wesentliche schärft.

Ulrich M. Schmid

Alek Popov: *Mission: London*. Roman. Aus dem Bulgarischen von Alexander Sitzmann. Residenz-Verlag, St. Pölten / Salzburg 2006. 334 S., Fr. 34.90.